

nische Arbeitskreis für Bibelarbeit, der für die ersten fünf Bände verantwortlich zeichnet, von Anfang an einen regen Erfahrungsaustausch pflegte.

Auch dies neue Buch ist nicht das Ergebnis wissenschaftlichen Fleißes eines einzelnen Autors, sondern die Frucht lebendiger Auseinandersetzungen einer Gruppe, die den Mut hatte, sich mit einem recht komplizierten Buch des Alten Testaments auseinanderzusetzen: das Buch Jeremia. Die Autoren haben sich zum Ziel gesetzt, „ein paar Hinweise zum biblischen Prophetentum und zu einem vorläufigen Verständnis des Buches Jeremia zu geben sowie durch praktisch erprobte Anleitungen zur Bibelarbeit mit Jeremia zu ermutigen“ (S. 9/10). Der Aufbau des Buches entspricht dieser Zielsetzung. Das Einführungskapitel beschreibt Ort und Charakter der Prophetie in der Geschichte Israels. Danach wird die Zeit, in der Jeremias Botschaft entstand, skizziert. Das dritte Kapitel liefert einen Gesamtüberblick zum Buch Jeremia, Informationen zu seiner Entstehung sowie einen Leseplan, der das Vertrautwerden mit dem Buch erleichtern soll. Nach diesen einführenden Kapiteln werden vier thematische Einheiten ausführlich behandelt: die Berufungsgeschichte, das Grundthema der Predigt des Propheten: Gotteserkenntnis und soziale Gerechtigkeit, der Zeichencharakter seiner Verkündigung und das Problem der wahren und falschen Propheten. Im achten und letzten Kapitel schließlich wird die Frage der Aktualisierung der prophetischen Botschaft erörtert. Der weiteren Vertiefung dienen die Literaturhinweise am Schluß des Buches.

Die jedem Kapitel beigegebenen Arbeitsanleitungen wollen Anregung sein für die Auseinandersetzung mit den biblischen Texten. Im Unterschied zu den vorausgegangenen Bänden sind allerdings die Verlaufsskizzen nicht mehr so ausführlich und detailliert, was zu begrüßen ist, weil auf diese Weise die Benutzer mehr Spielraum bei der Durchführung ihrer eigenen Arbeit haben. Die Arbeitsblätter wurden nicht wie bisher am Schluß des Buches eingefügt, sondern bei den entsprechenden Kapiteln. Der Kauf des Buches berechtigt zum Vervielfältigen dieser Vorlagen für die Arbeit in Gruppen.

Das Buch steckt voller Informationen, die dem Ziel des Gesamtunternehmens und den einzelnen Arbeitsschritten sorgfältig zugeordnet sind. Jeder Benutzer sollte von vornherein wissen, daß er es nicht mit einer Monographie oder einem Lesebuch zu tun hat, sondern mit einem wirklichen Arbeitsbuch, das die persönliche Auseinandersetzung nicht ersetzen kann und will. Wer nicht die Mühe scheut und sich auf Person und Botschaft dieses Propheten einläßt, wird sicher spüren, wie brennend aktuell in unserer Zeit die Verkündigung eines Mannes ist, der erfahren durfte, daß selbst noch aus tiefster Hoffnungslosigkeit eine neue Zukunft hervorsproßen kann.

F. K. Heinemann

SCHOTT, Christian-Erdmann: *Predigtgeschichte als Zugang zur Predigt*. Stuttgart 1986: Calwer Verlag. 135 S., kt., DM 19,80.

Ein zwar interessantes, aber weithin unbeachtetes Thema der Homiletik, gemeint ist die Geschichte der Predigt, wird hier aufgegriffen. In einem ersten Teil faßt der Autor die Tendenzen der Predigtgeschichte zusammen, die in der neueren Homiletik zu erkennen sind. Im zweiten Teil entfaltet er die Predigt als „Medium der Kirche“ und dementsprechend die Geschichte der Predigt als „kirchliche Mediengeschichte“. Der Ausgangspunkt für die Betrachtung unserer Zeit ist in der Tatsache zu sehen, daß heute die Predigt mit vielleicht 7% an der allgemeinen Rede- und Kommunikationskultur unserer Gesellschaft teilhat. Das bringt die Predigt der Kirche, wenn sie, ihrem Auftrag entsprechend, am Kommunikationsprozeß der Gesellschaft entscheidend beteiligt sein will, in das Dilemma, entweder das „jeweilige Gesprächsthema der Gesellschaft“ auf der allgemeinen gesellschaftlichen Diskussionsebene aufzugreifen und damit nicht zum spezifisch Christlichen vorzudringen, oder aber beim Übersteigen der allgemeinen Diskussionsebene ins spezifisch Christliche nicht mehr ernstgenommen zu werden. Trotz der sich daraus ergebenden Irritation der Kirche dürfen die der Verkündigung innerhalb der Bundesrepublik Deutschland gebliebenen Möglichkeiten nicht übersehen werden. Diesen Möglichkeiten wendet sich der dritte Teil der Arbeit unter dem Titel „Predigt als Medium Gottes – die predigtgeschichtliche Krise des Protestantismus“ zu. Das Buch gibt eine gedrängte geschichtliche Übersicht über das Verständnis der Predigt innerhalb des Protestantismus mit den sich jeweils daraus ergebenden pastoralen Konsequenzen. Leider zeigen die wenigen Hinweise auf katholische Auffassungen, daß sich selbst bei wissenschaftlich arbeitenden Theologen Vorurteile behaupten können, die man innerhalb der Ökumene für längst überwun-

den hält, wenn der Autor z. B. schreibt: „Die Chance der katholischen Prediger für eine biblische Predigt besteht darin, daß sie das katholisch-dogmatische System, in dem sie stehen, nicht ernstnehmen und ständig heimlich unterlaufen“ (S. 47).
K. Jockwig

Predigten und Fürbitten im Lesejahr C. Hrsg. v. Winfried BLASIG. Band C/2: Vom 7. Sonntag der Osterzeit bis zum Ende des Kirchenjahres. Zürich, Einsiedeln, Köln 1986: Benziger Verlag. 158 S., kt., DM 24,-.

Dieser Teilband einer alle drei Lesejahre umfassenden Reihe bietet zu jedem Sonn- und Feiertag der zweiten Hälfte des liturgischen Lesejahres C eine ausgearbeitete Predigt mit dazu passenden Fürbitten, der eine von den für diesen Tag vorgesehenen Bibellesungen zugrundeliegt. Leider werden die Mitarbeiter nicht vorgestellt, doch zeigen die Namen der mir bekannten Autoren (J. Ratzinger, W. Stenger, D. Katte, Fr. Schneider und W. Blasig, der als Herausgeber die meisten Predigten beigesteuert hat), daß hier sehr unterschiedliche Stimmen zu Worte kamen, die sich bald mehr, bald weniger eng an den biblischen Text hielten, dabei aber stets bemüht waren, die Lebenssituation des heutigen Hörers anzusprechen. Das ist durchweg gelungen. Die knappen, vielen vielleicht zu kurzen und darum unter Umständen auszubauenden Texte vermeiden jedes falsche Pathos und sprechen den Hörer vielleicht gerade wegen ihres nüchtern-sachlichen Tones an. Vielleicht wird man diese Modelle nicht in der vorliegenden Form übernehmen, Anstöße und Anregungen für die eigene Predigtvorbereitung bieten sie aber allemal.
F. K. Heinemann

Liturgie und Volksfrömmigkeit

SCHNEIDER, Waltraud: *Getanztes Gebet*. Vorschläge für Gottesdienste in Gemeinde und Gruppe. Freiburg 1986: Herder Verlag. 96 S., kt., DM 14,80.

Das neue Buch von Waltraud Schneider „*Getanztes Gebet*“ kommt einem großen Bedürfnis entgegen. Die vorgeschlagenen Choreographien laden zum Probieren ein. Die verwendeten Lieder sind mit Noten und Gitarrengriffen versehen und leicht erlernbar. Etwa die Hälfte der zum größten Teil aus dem Gotteslob stammenden Lieder sind allgemein bekannt. Die choreographischen Skizzen bestehen aus Beschreibungen und Illustrationen.

Es ist erfreulich, daß das getanzte Gebet langsam entdeckt wird. Das leibliche Gebet ist ein ganzheitliches und intensives. Es ist aber wichtig, daß dabei die innere Bewegung mit der äußeren übereinstimmt. Gerade weil wir im Einbezug des Leiblichen unbeholfen und unerfahren sind, ist das richtige Einführen entscheidend.

Im Gemeindegottesdienst besteht die Gefahr, daß das Vortanzen einer Gruppe eine „Schau“ werden kann. Dagegen hat der Gruppengottesdienst den Vorteil, daß es keine Zuschauer gibt.

Ferner muß ein Mittelweg zwischen leichten und schwierigen Bewegungsabläufen gefunden werden. Anfänger finden leichte Tänze manchmal banal, während sie bei schwierigen zu viel auf die Formenfolge achten müssen. Die Tänze von Waltraud Schneider entsprechen einem guten Mittelweg. Die Formen sind originell und aussagekräftig. Den einzigen Mangel sehe ich darin, daß die Beine zu wenig häufig einbezogen werden. Ich kann das Buch allen empfehlen, die Anregungen für das getanzte Gebet suchen.
Donat Oberson

FÖHR, Nikolaus – STIREN, Josef: *Seniorengottesdienste*. 45 Modelle für Gemeinde und Gruppe. Freiburg, Basel, Wien 1987: Herder. 160 S., kt., DM 19,80.

Wer Gottesdienste für eine bestimmte Gruppe zu gestalten hat, greift gern zu Materialien, Vorlagen und Modellen, die dieser Gruppe Rechnung tragen. Für die Gruppe der Senioren ist das vorliegende Buch mit seinen 45 Modellen eine wertvolle Hilfe. Es dient für alle Altengottesdienste im Rahmen der vielfältigen Seniorenarbeit: „in Verbindung mit einem Altennachmittag oder bei